

Berechnet man bei den einzelnen Getreidearten den Durchschnittsertrag pro 1 *ha* für die ganze Monarchie, indem man aus den Erträgen der einzelnen Kronländer das Mittel bildet, so erhält man:

	1890—1899	1903—1912	
	g pro <i>ha</i>		
Weizen	10·9	13·3	+ 2·4
Roggen	10·1	13·0	+ 2·9
Gerste	11·3	14·0	+ 2·7
Hafer	9·1	11·5	+ 2·4

Demnach sind die Fortschritte bezüglich des Ertrages bei Roggen und Gerste die größten gewesen, während sich Weizen und Hafer bezüglich dieses Punktes gleich verhalten haben.

Zugleich sehen wir bestätigt, was W. Hecke schon vor langen Jahren bezüglich der Erträge der Hauptgetreidearten festgestellt, und worauf er seine Bodenklassifikation nach dem Rohertrage der Körnerfrüchte begründet hat¹⁾: Weizen, Roggen, Gerste und bedingungsweise auch Hafer liefern im allgemeinen auf der Flächeneinheit die gleichen, beziehungsweise einander sehr nahestehender Körnererträge. Wenn der Hafer gewöhnlich hinter ersteren zurückbleibt, so trägt hieran lediglich seine, besonders beim Kleingrundbesitz traditionell gewordene primitive Kultur die Schuld; bis heute ist der Hafer das Aschenbrödl unter den Getreidearten geblieben. Behandelt man ihn besser, läßt man ihm vor allem eine sorgfältigere Bodenbearbeitung und eine ausgiebige Düngung angedeihen, so lohnt er dies mit großer Sicherheit und bleibt in seinen Erträgen hinter den anderen Getreidearten nicht zurück. Jede haferbauende Zuckerrübenwirtschaft liefert einen Beweis hiefür.

Wir wenden uns nun der Frage zu, wie die Ernteerträge der einzelnen Kronländer hinsichtlich ihrer Höhe zu beurteilen sind. Hierbei halten wir uns an den Gesamtdurchschnitt des Reiches und ordnen die Kronländer nach den Erträgen „über Mittel“ und „unter Mittel“ und innerhalb der beiden Gruppen wiederum nach der Ertragshöhe, wobei der Zeitabschnitt 1903 bis 1912 zugrunde gelegt ist. Diese Gruppierung ergibt:

¹⁾ Statistische Monatsschrift 1878, 4. Heft.